

Männer fühlen sich oft alleine gelassen

Hansjörg Frick, Präsident des Vereins für Männerfragen, fände es schön, wenn man die Männer am heutigen Tag mit einer Geste würdigt.

Interview: Mirjam Kaiser

Warum gibt es den Internationalen Männertag?

Hansjörg Frick: Der Internationale Männertag wurde 1989 in Trinidad und Tobago in der Karibik ins Leben gerufen und dient dazu, auf Männerthemen und die Gesundheit von Männern aufmerksam zu machen. Neben dem Internationalen Männertag gibt es noch den Weltmännertag, der von Michail Gorbatschow ins Leben gerufen wurde. Dieser ist im Gegensatz zum Internationalen Männertag weniger bekannt und nicht so stark akzeptiert. Daher haben wir gesagt, wir machen beim Internationalen Männertag mit.

Hat euer Verein auch dieses Jahr zum Männertag Aktionen geplant?

Dieses Jahr nicht. Eigentlich wollten wir wegen Corona ein paar digitale Aktionen machen, doch aufgrund eines persönlichen Schicksalsschlags habe ich alle nebenberuflichen Tätigkeiten stark reduziert. Zudem musste sich ein Mann wieder zurückziehen, der bei uns mitarbeiten wollte. Im Moment fehlen uns einfach die Energie und Ressourcen, Aktionen durchzuführen.

Mit welchen Schwierigkeiten haben insbesondere Männer zu kämpfen?

Gerade in diesen Zeiten haben bei uns Anfragen für Beratungen zugenommen. Dabei geht es oft um Trennungen und Scheidungen. Auch ein Arbeitsplatzverlust oder die Angst, die oft einhergeht mit Existenzsorgen, betreffen je länger, je mehr Männer. Auch setzen sich Frauen generell viel früher mit Gedanken zu einer Scheidung auseinander als Männer. Somit werden Männer oft von einer anstehenden Scheidung überrascht und viel später damit konfrontiert. Für einen Vater bedeutet eine Scheidung auch nicht nur eine Trennung von der Frau, sondern auch von den Kindern.

Kann man grundsätzlich sagen, dass Männer gleichberechtigt sind?

Es gibt unterschiedliche Bereiche. Wenn es um Lohn geht, ist es in verschiedenen Bereichen tatsächlich noch so, dass Männer bevorteilt sind. Wenn es bei einer Trennung um Kinder, deren Erziehung und Obsorge geht, ist der Vater benachteiligt. Wenn es um Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht, ist der Mann ebenfalls benachteiligt. Der Frau gesteht man im Berufsleben die Erziehung der Kinder eher zu. Vom Mann – wenn er sich für Karriere entscheidet – wird erwartet, dass er sich gegen Kinderbetreuung und Familie entscheidet.

Was unternimmt ihr Verein gegen diese Missstände?

Wir bieten eine niederschwellige Beratung an, das heisst, jeder Mann kann sich an uns wenden. Es sind ungefähr 100 Männer pro Jahr, die sich für eine



«Vom Mann – wenn er sich für Karriere entscheidet – wird erwartet, dass er sich gegen Kinderbetreuung und Familie entscheidet», sagt Hansjörg Frick.

Bild: iStock

Beratung an uns wenden. Dieses Angebot läuft recht gut und ist schon ziemlich verbreitet. Darüber hinaus bieten wir auf unserer Homepage Antworten auf gängige Fragen sowie kostenlose E-Ratgeber. Diese werden gerade von Männern gerne gelesen. Die betroffenen Männer können sich aber auch an einen Arzt oder Kollegen wenden. Viel zu viele Männer behalten die Probleme für sich und explodieren dann irgendwann.

Geplant war ja auch eine Bildungsreihe.

Das zweite, was wir im Herbst starten wollten, war die Bildungsreihe «Für Männer und andere Menschen» zusammen mit der Stein Egerta. Da wäre es um Männerthemen gegangen, so z. B. um Männergesundheit mit den Ärzten Wolfram Müssner oder Marc Risch, oder um Unternehmertum mit Peter Eberle vom Prinzenbräu Balzers. Auch den spirituellen Bereich mit Pfarrer Andreas Fuchs von Triesen hätten wir gerne diskutiert. Dies war ein Bereich, den wir nun auf nächstes Jahr verschoben haben. Im Frühling starten wir einen zweiten Schwerpunkt in diesem Kontext mit dem Fokus auf Väter. Da wird es in Zusammenarbeit mit dem Haus Gutenberg ein Seminar und einen Vortrag für Interessierte geben unter dem Titel «Vater sein kann man nicht von Müttern lernen». Referieren wird Mathias Voelchert, der sich mit dieser Thematik schon länger beschäftigt. Ich habe ihn schon einmal bei einem Vortrag in Bregenz gehört, der mich sehr begeistert hat. Zudem pla-

nen wir ein Abendseminar mit Lienhard Valentin unter dem Titel «Die Kunst, ein gelassener Vater und Partner zu sein». Weiters haben wir einen Vater-Crashkurs in Zusammenarbeit mit der Schweiz initiiert. Dort haben wir allerdings feststellen müssen, dass Väter nicht gerne in Kurse gehen, sondern sich lieber selbst Informationen holen. Daher sind wir derzeit dabei, einen elektronischen Ratgeber zum Thema Vatersein zusammenzustellen.

Inwieweit wird Ihr Verein vom Staat finanziell unterstützt?

Wir bekommen sehr wenig staatliche Unterstützung und haben weiterhin keine Leistungsvereinbarung mit der Regierung, um eine Fachstelle unterhalten zu können und gewisse grund-

«Viel zu viele Männer behalten die Probleme für sich und explodieren dann irgendwann.»



Hansjörg Frick
Verein für Männerfragen

legende Themen in Angriff zu nehmen. Mit den 30 000 Franken, die wir jährlich erhalten, kann man niemanden anstellen. Es reicht gerade, um Projekte umzusetzen, aber nicht, um das Personal zu zahlen. Wenn man nicht über Ressourcen verfügt, ist es schwierig. Aber das ist ein Problem, das die Frauen mit ihren Organisationen früher auch hatten. Mittlerweile verfügen diese aber zumindest europaweit über eine Akzeptanz, die Männerorganisationen noch nicht haben.

Wie drückt sich diese fehlende Akzeptanz von Männerorganisationen aus?

Die Redewendung, dass ein Mann, der seine Probleme nicht selbst lösen kann, kein Mann ist, hallt immer noch nach. Was wir auch feststellen: Wenn ein Mann unter Gewalt leidet und in der Opferrolle ist, stösst er nicht unbedingt auf Verständnis und Unterstützung, sondern wird eher gefragt, warum er sich von einer Frau schlagen lässt und ob er sein Leben nicht im Griff hat. Das erschwert die ganze Thematik zusätzlich. Ich denke, wenn sich morgen alle Männer in Liechtenstein outen würden, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, würden bei vielen die Kinnladen runterfallen, welche Persönlichkeiten sich darunter befinden.

Wie stehen die Chancen, dass der Verein demnächst eine Leistungsvereinbarung erhält?

Wir haben Anfang Oktober einen Termin mit den Verantwortlichen bekom-

men und können ein Budget einreichen. Wir hoffen auf Unterstützung im Jahr 2022.

Haben Sie den Eindruck, dass Konflikte in den letzten Monaten zugenommen haben?

Spannungen haben sicher zugenommen und es ist zu erwarten, dass sie auf Weihnachten hin noch weiter zunehmen werden. Die Kälte, Dunkelheit, Corona und die Unsicherheit setzen allen zu. Dort, wo es vorher schon geknistert hat, knistert es heute noch viel lauter. Im Bereich von häuslicher Gewalt hingegen konnten wir keine Zunahmen feststellen. Aber dies hat sicher auch mit der Sensibilisierung und einer Bewusstseinsbildung in Bezug auf häusliche Gewalt zu tun.

Zum Schluss, was wünschen Sie sich für Zukunft?

Ich wünsche den Männern und den Frauen, dass viel mehr gemeinsam gemacht wird, dass mehr auf das Verbindende geschaut wird und dass Toleranz und Respekt vor dem anderen tragfähig und hoch ist. Wenn ich die ganzen Facebook-Einträge der letzten Wochen anschau, mache ich mir Sorgen.

Und was wünschen Sie sich für den Männertag?

Ich fände es schön, wenn man am Männertag – wie wenn man zum Valentinstag einer Frau Blumen schenkt – auf irgendeinen Mann zugeht und ihm etwas Schönes sagt, was ihm guttut. Das ist nicht viel, aber etwas, das viel bewirken kann.



**MÄNNER
FRAGEN**
Fachstelle

Save the Date:

25. & 26. Juni 2021 | Vortrag / Seminar
«Vater sein kann man nicht von Müttern lernen»

Antworten für Männer
www.maennerfragen.li

Männerfragen Fachstelle
Feldkircherstrasse 50, 9494 Schaan
Tel +423 794 94 00, info@maennerfragen.li